

Warum ist realistische Literatur oft nur pseudorealistisch und die sogenannte Popliteratur lediglich ein erfolgreiches Marketingprodukt? In drei Kapiteln analysiert Enno Stahl – kritisch und konfrontativ – die aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen, die Politik unserer Zeit und die (fehlende) Auseinandersetzung damit in der deutschen Gegenwartsliteratur. Er untersucht u. a. Christian Kracht, Ernst-Wilhelm Händler und Juli Zeh mit ideologiekritischer Verve, analysiert die Social-Beat-Bewegung, Poetry-Slams und die Anfänge des deutschen Punk im Ratinger Hof in Düsseldorf. Außerdem geht es um Ausbeutung in der heutigen Arbeitswelt, von der katastrophalen Lohnsituation bis hin zum Schlafentzug, ebenso wie um Arbeitslosigkeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse – Themen, die in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur nahezu keine Rolle spielen. Demgegenüber entwickelt Stahl eine Programmatik, in der er zeitgenössisches literarisches Engagement fordert, eine Literatur, die sich den gesellschaftlichen Aporien stellt.

Enno Stahl, geboren 1962, Studium der Germanistik, Philosophie und Italianistik (1997 Dr. phil.), lebt in Neuss. Seit Mitte der 1980er-Jahre veröffentlicht er Prosa, Lyrik, Essays, Glossen und Kritiken und ist als Herausgeber tätig. Stahl erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, u. a. 2013 ein Arbeitsstipendium der Kunststiftung NRW. Derzeit arbeitet er am Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf.

Im Verbrecher Verlag sind die Romane »2PAC AMARU HECTOR« (2004), »Diese Seelen« (2008) und »Winkler, Werber« (2012) sowie in der Filmliteratur-Reihe »Für die Katz und wider die Maus« (2012) erschienen.

ENNO STAHL

DISKURS- POGO

ÜBER LITERATUR UND GESELLSCHAFT

VERBRECHER VERLAG

Die Arbeit an diesem Buch wurde gefördert von der Kunststiftung NRW.



Erste Auflage
 Verbrecher Verlag Berlin 2013
 www.verbrecherei.de

© Verbrecher Verlag 2013
 Einbandentwurf: Sarah Lamparter
 Lektorat: Kristina Wengorz
 Satz: Christian Walter

ISBN: 978-3-943167-22-1

Printed in Germany

*Der Verlag dankt Annemarie Leipe, Doris Mall
 und Malte G. Schmidt.*

Inhalt

- 7 Vorwort
- 9 Zur Methode: Wertungsdispositive

I SOZIALE LITERATUR

- 17 Der sozial-realistische Roman
- 30 Literatur in Zeiten der Umverteilung
- 40 »Wir schlafen nicht.« New Economy und Literatur
- 57 Kneipen-Jobber und Kulturschaffende
- 69 Urbane Szenerien in der zeitgenössischen Lyrik
- 78 Risikogesellschaften. Lyrik und ihre Bilder vom Sozialen
- 89 Realismus und literarische Analyse

II POP, PUNK UND TERROR

- 123 Popliteratur – Phänomen oder Phantasma?
- 136 Trash, Social Beat und Slam-Poetry. Eine Begriffsentwirrung
- 161 Popliteratur – eine fragwürdige Kategorie
- 168 Ratinger Hof – Thomas Kling und die Düsseldorfer Punkszene
- 186 Literatur und Terror

III KULTUR UND GESELLSCHAFT

- 215 Anti-(Schein-)Affirmation. Notiz zu einer zeitgenössischen Kulturkritik
- 219 Bolz, Hörisch, Kittler und Winkels tanzen Pogo – erst im Ratinger Hof, dann deutschlandweit
- 230 Wenn ein jeder zum Krämer wird. Über das Prekariat
- 238 Utopie des Respekts

ANHANG

- 245 Quellennachweise
- 247 Anmerkungen
- 275 Namensregister

Vorwort

Dieses Buch versammelt eine Auswahl von Essays und Aufsätzen, die in den letzten zehn Jahren in unterschiedlichen Zusammenhängen veröffentlicht wurden, dazu einen bisher ungedruckten Text (»Realismus und literarische Analyse«), dem resümeehafter Charakter zukommt, ergänzt um eine methodische Vorbemerkung (»Wertungsdispositive«).

Die Texte wurden überarbeitet und aktualisiert, jedoch nicht so sehr, dass ihre Zeitgebundenheit dabei ganz verloren gegangen wäre – die Essays standen im Kontext bestimmter Diskussionen, und dieser Zusammenhang sollte gewahrt bleiben. Gleichwohl hat sich an der zugrunde liegenden Situation, der Verfassung der westlichen Gegenwartsgesellschaft, nicht viel geändert, sodass die Diagnosen im Großen und Ganzen weiterhin Gültigkeit beanspruchen.

Die Auseinandersetzung ist zum Teil harsch und konfrontativ. Das stellt jedoch kein grundsätzliches Verdikt über den ästhetischen Wert der hier behandelten Literatur dar, zumindest nicht in allen Fällen, sondern lediglich eine Analyse dessen, was wir aus repräsentativen Werken der deutschen Gegenwartsliteratur über die aktuelle soziale Wirklichkeit in unserem Land erfahren, die doch unabhängiger Berichterstattung mehr denn je bedarf. Angesichts der um sich greifenden Entpolitisierung der deutschen Öffentlichkeit erscheint mir eine solche Diskussion unabdingbar.

Das Teilsystem »Literatur« wirkt nun nicht gerade als der genuine Fechtboden für politische Debatten. Und doch stehen gerade die Literatur, der Betrieb, der sich ihrer Pflege und Vermarktung annimmt, ebenso wie die »mediale Agora« sinnbildlich für den Zustand der politisch-diskursiven Formationen der deutschen

Gegenwartsgesellschaft insgesamt. Die hier diskutierten Phänomene haben daher über den bloßen Bereich der literarischen und kulturellen Öffentlichkeit hinaus Belang.

Wenn die Konfrontation hier auf bestimmte Protagonistinnen und Protagonisten der kulturellen Öffentlichkeit hin zugespitzt wird, meint sie diese indes nicht persönlich, sondern nur das, wofür sie stehen – als »Träger von bestimmten Klassenverhältnissen und Interessen«. Deshalb kann man nicht »den einzelnen verantwortlich machen für Verhältnisse, deren Geschöpf er sozial bleibt, so sehr er sich auch subjektiv über sie erheben mag.«¹ Wie alle anderen Handeltreibenden sind Dichter, Theoretiker und Medienmenschen »Repräsentanten von Ware und daher als Warenbesitzer [...] nur die Personifikationen der ökonomischen Verhältnisse«.²

Und was ist mit meiner Charaktermaske? Nun, wer trägt schon keine. Doch durch kritische Reflexion, die nicht nur andere, sondern auch sich selbst mit einbezieht, kommt man der Sache näher. Die »Sache« ist, dass die Mitgliedschaft in den engeren Zirkeln der kulturellen Hegemonie einem viele Zugeständnisse abverlangt, die für mich nicht mehr ganz so akzeptabel sind: Simplifizieren, Antichambrieren, Omnipräsent-Sein.

Wer jetzt sagt, das sei alles nur Neid, Neid auf den Erfolg der anderen, dem antworte ich: Na klar, davor bin ich genauso wenig gefeit wie irgendwer sonst. Ehrgeiz und Neid lassen sich indes ganz gut daran bemessen, was man zu tun bereit ist, um sich die Anerkennung des kulturellen Establishments zu verdienen. Dieses Buch ist, so hoffe ich, ein Ausweis dafür, dass ich zu nicht allzu viel bereit bin.

Danken möchte ich an dieser Stelle Kristina Wengorz und Jörg Sundermeier für ihr penibles und fruchtbares Lektorat.

Enno Stabl, Juli 2013

Zur Methode: Wertungsdispositive

Wertungen sind ihrer Natur nach nie analytisch, nur synthetisch, eine Identität von Subjekt und Prädikat kann es hier nicht geben, wertende Urteile sind immer »Erweiterungsurteile«.³ Selbst historische Distanz ist kein Garant für Objektivität. Schon die jüngste Vergangenheit entgleitet dem Blick, ihre Rekonstruktion wird zur narrativ inszenierten Fabel, die man glaubhaft finden mag oder nicht. Der Grad an historischer Authentizität kann zwar durch die Einbeziehung primärer, etwa archivarischer, Quellen erhöht werden, was man daraus macht, bleibt jedoch individueller Interpretation vorbehalten.

Umso mehr gerät man aufs Glatteis, wenn man sich mit Gegenwartsphänomenen befasst, seien es gesellschaftliche oder kulturwissenschaftliche Fragestellungen. Während man im Bereich der Soziologie immerhin die Möglichkeit besitzt, qualitative Ansätze durch quantitative Untersuchungsmodule, also Statistiken, Erhebungen und Ähnliches, zu stützen, steht man bei der Behandlung von zeitgenössischen kulturellen Produktionen, Literatur, Kunst oder Musik, methodisch gewissermaßen wie der Ochs vorm Berg.

Eine Quellenlage in Form von Korrespondenzen, unterschiedlichen Werkstadien oder anderen sekundärliterarischen Entwürfen, auf die man sich beziehen könnte, ist hier noch nicht gegeben. Eine angemessene gesellschaftliche Kontextualisierung fällt ebenfalls aus, denn als unmittelbarer Zeitgenosse ist es unmöglich, die eigene Gegenwart historisch zu objektivieren und die untersuchte Literatur oder Kunst vor diesem Hintergrund zu deuten.

Dennoch kann es sinnvoll sein, Erkenntnisse passender soziologischer Untersuchungen in die Analyse und Bewertung von Literatur